

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Wechselhaft, aber milder

Schöne Wolken als Schlechtwetterzeiger: Diese wellenförmigen Schäfchen kündigen den nächsten Regen an.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Wettermäßig war es bisher ein einziges Auf und Ab: Gewitter und Sturm zum Wochenbeginn, Schnee in der Wochenmitte, danach wieder Milderung. Und jetzt an diesem Wochenende haben wir wechselhafte und frühlingsgemäß milde Witterung.

Region Rhein-Main – Auch da geht es hin und her. Von Sonnenschein bis Regenwolken ist alles dabei. Auch die neue Woche geht wechselhaft weiter, dabei aber recht frühlingshaft. Wir haben es mit einer neuen Wärmewelle zu tun, die uns das erste Mal sogar die +20 Grad bringen könnte.

Stichwort Wellen: Sie sollen heute unser Thema sein, denn sie sind allgegenwärtig in der Atmosphäre und die heimlichen Herrscher des Wetters. Von der wellenförmigen Sonnenstrahlung über Wolkenwellen am Himmel bis hin zu den eben erwähnten Wärme- und auch Kältewellen gibt es sie überall. Meist sind sie da, ohne dass wir sie bewusst sehen. Im Kleinen sorgt zum Beispiel die wellenförmig zu uns kommende Sonnenstrahlung für Licht, Farben und Optik in der Natur. Dabei liegt die Länge solcher Wellen (etwa der Abstand zwischen zwei Wellenbergen oder -tälern) gerade mal bei einigen Hundert Nanometern. Das ist unfassbar klein! Ein Nanometer entspricht gerade einmal einem Millionstel Millimeter. Es gibt im Vergleich dazu aber auch viel größere Wellen. So ordnet sich die Windströmung auf dem Globus oft wellenförmig an, auf der Nordhemisphäre mit kalten Ausbuchtungen nach Süden (Wellental) und warmen Ausbuchtungen nach Norden (Wellenberg). Diese Strömungswellen haben eine Wellenlänge von mehreren Tausend Kilometern. Zwischen diesen beiden Extremen weilt es mehr oder

weniger die ganze Zeit in der Atmosphäre, sowohl horizontal von Süden nach Norden, aber auch vertikal von oben nach unten und umgekehrt.

Die riesigen, Abertausende Kilometer großen Strömungswellen in der Atmosphäre bestimmen grundlegend unsere Witterung. Befinden wir uns im Bereich eines Wellenberges (also einer Ausbuchtung nach Norden), ist es meist warm, denn der Wind weht allgemein aus südlicher Richtung. Bisweilen entwickelt sich aus einer solchen Situation eine „Wärmewelle“. Befinden wir uns im Bereich eines Wellentales (also einer großräumigen Ausbuchtung nach Süden), so ist es meist kühl, denn der Wind weht allgemein aus nördlicher Richtung. Das führt mitunter zu einer „Kältewelle“. Verschieben sich nun diese Wellen innerhalb von Tagen oder Wochen (meist nach Osten), so ändert sich bei uns auch die Witterung, mal schneller, mal langsamer. Sie können sich dieses wellenförmige Strömungsmuster dabei wie einen Fluss auf der Landkarte vorstellen, der mehr oder weniger stark mäandriert. Dieses wellenförmige Hin und Her haben wir in den letzten Tagen erlebt.

Entlang dieser Riesenwellen laufen auch kleinere Wellen entlang, die im Größenbereich von einigen Hundert Kilometern liegen. Weil sie kleiner sind, sind sie auch schneller. Sie entstehen durch das ständige Gegeneinander von Warm und Kalt entlang der Riesenwellen und sind meist Brutstätte für neue Tiefdruckgebiete. In der Wetterkunde gibt es daher auch das sogenannte Wellentief. Es bezeichnet ein meist kleines, noch junges Tiefdruckgebiet, das an einer solchen wellenförmigen Störungszone

von Kalt und Warm entsteht. Solche Wellentiefs entwickeln sich gerne über dem Atlantik und müssen genau beobachtet werden, weil sie schnell ziehen und aus ihnen manchmal innerhalb weniger Stunden Orkantiefs entstehen können.

Am auffälligsten sind die Wellen, die am Himmel in den Wolken stattfinden. Die haben meist eine Größenordnung von wenigen Kilometern oder Hunderten von Metern. Die Wolken bilden dabei die Wellen ab, und manchmal verzieren Wolkenmuster den Himmel, wie auch das Foto über dem Text zeigt. Diese Wellen entstehen sehr häufig, denn die Luft wird fast ständig durch irgendwelche Einflüsse in Schwingungen versetzt. So wie wir Wasserwellen aus der Badewanne oder vom Meeresstrand her kennen, so alltäglich sind auch die Wolkenwellen über uns. Angeregt zum Beispiel durch Gebirge, andere Luftpakete, Luftströmungen oder Luftschichtungen, entstehen diese Wellen (Fachbegriff „Undulatus“) sehr häufig und zeigen, zu welcher faszinierender Schönheit die Natur fähig ist. Sie können sie auch gut für ihre eigene Vorhersage nutzen. Denn so schön diese Wellen sind: Sie sind im Allgemeinen stets das Zeichen einer kommenden Wetteränderung, und zwar hin zu unbeständiger Witterung. Grundsätzlich gilt: Je größer, symmetrischer und „schöner“ das Wellenmuster ist, umso „schlechter“ wird das zu erwartende Wetter. Allerdings folgt der Regen auf die so häufigen Wellenformen in den berühmten Schäfchenwolken oft erst weit nach 12 Stunden. Sie haben also meist genügend Zeit, die nächste Wellenparty am Himmel gebührend zu feiern!

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd